

Trinkwasser mit grossen Kosten von dem 40 Miglien weit entfernten Wasserfalle der Kerka bei Scardona hergeholt werden musste, um damit die öffentlichen Brunnen zu füllen. Diese Wassernoth dauerte mehrere Wochen. Die Venezianer haben zwar unter dem Regime des Generalprovveditors Aloise Grimani im Jahre 1574, wie man vermuthet nach dem Entwurfe des oben genannten im Jahre 1559 verstorbenen Sammiccheli einen grossen, gewölbten, unterirdischen Wasserbehälter hergestellt, allein er genügt nicht und würde noch weniger bei einer Belagerung genügen, da nach de Traux die Festung zu ihrer Vertheidigung 3000 Mann erfordert. Dieser Wasserbehälter, welcher als ein Meisterstück hydraulischer Baukunst gilt, hat fünf Oeffnungen (daher der Name „*I cinque pozzi*“), aus welchen das Wasser mittels kleiner an Ketten hängender Eimer herausgeschöpft wird. Er befindet sich in der Nähe der Militär-Brotbäckerei. Nicht weit davon steht ein hoher Thurm, welcher die Form eines fünfseitigen Prisma hat und *Buovo d'Antona* genannt wird, und der seiner Bauart nach zu urtheilen sehr alt sein mag. Der Name soll von einem mittelalterlichen Rittersmann herkommen, welcher viele Jahre in demselben eingesperrt war. Er diente noch unter den Oesterreichern zu einem Gefängniss. Die Glocke, welche ehemals auf der Zinne desselben aufgestellt war, wurde 1798 auf den Thurm der Hauptwache übertragen. Die Franzosen hatten auf der Zinne einen Telegrafen aufgestellt, um die feindlichen Schiffe zu signalisiren. Nachdem dieses Ueberbleibsel mittelalterlicher Baukunst in den letzteren Jahren der Zerstörung der Zeit preisgegeben war und nur mehr den Fledermäusen zum gesicherten Aufenthalt diente, hatte man 1852 den glücklichen Einfall, ihn zur Aufstellung der kaiserlichen Flagge zu benützen, wozu er sich als der hoch über die Häusermasse hervorragende Punkt, der von den Seefahrern in meilenweiter Entfernung gesehen wird, sehr gut eignet. Es wurde inwendig eine Treppe hergestellt, auf welcher man auf die Terrasse des Thurmes gelangt, wo die Fahnenstange aufgestellt ist. Auch wurde die Kammer am Eingang zu einem permanenten Wachposten eingerichtet. — Die Franzosen hatten während ihrer Anwesenheit mehrere Bauten im Innern der Festung ausgeführt. So erbauten sie auf der Westseite ein bombenfreies Magazin und auf der Ostseite zwei Traversen und zwei bombenfreie Magazine. Sie befinden sich in der sogenannten Citadelle, welche aber nach de Traux keine Citadelle ist. Auch die Oesterreicher haben während des Wiederbesitzes von Zara grosse Summen auf fortifikatorische Zwecke verwendet. So erbauten sie in den Jahren 1815 und 1816 auf der westlichen Seite ein neues Stück Wall und in den Jahren 1827 und 1828 dem Hornwerk gegenüber am Meeresufer ein